

Zu Beginn des zweiten Monats kehrte Heinz in die Stadt zurück. Und da der August zur Neige ging und die meisten seiner Freunde von der Reise noch nicht zurückgekehrt waren, aß Heinz mutterseelenallein in den Restaurants.

Eines Abends sah er auf der Straße eine junge elegante Frau, die sich gerade die Tränen aus dem Gesicht wischte. Höflich trat er näher.

„Gnädige Frau, . . . hoffentlich hat man Ihnen nicht Ihre Handtasche gestohlen?“

Die Dame schüttelte den Kopf. Sie hatte ganz einfach nur den „Spleen“ . . . Die Langeweile drückte schwer auf ihre zarten Schultern. Beim Schein einer Laterne betrachtete Heinz ihr Gesicht: eine kleine, drollige Nase, die irgendein unsichtbarer Daumendruck in die Höhe gehoben hatte, ein Kindermund, der eine Schnute zog, und unruhige, verwirrte Gazellenaugen . . .

Zehn Minuten nach zwölf saßen sie beide vor einem Champagnerkübel in der Bar. Der Jazz krachte, die Paare drehten sich, und aus den Hälsen tiefgeneigter Champagnerflaschen flossen schäumende Tränen . . .

„Sie sind gerade zur rechten Zeit in mein Leben gekommen,“ murmelte die junge Frau und packte mit der Rechten Heinzens Aermel.

„Wie heißen Sie?“

„Liane.“

„Liane . . . und weiter?“

„Weiter nichts . . . nur Liane.“

Heinz war etwas enttäuscht. Die Unterhaltung nahm ihren Fortgang. Man gewann Vertrauen zueinander. Halb zwei Uhr kannte jeder des anderen Vergangenheit.

„Sie gefallen mir sehr gut,“ gestand Liane, indem sie ihr Sektglas nieder setzte. Heinz fühlte sich geschmeichelt. Er wurde dringender, obwohl ihn eigentlich nichts dazu trieb, diesem Abenteuer irgendwelche Folgen zu geben. Aber schließlich kamen sie doch überein, ihre Begegnung mit einer mehrtägigen kleinen Reise zu besiegeln.

„Wo wollen wir hinfahren?“ fragte Heinz aus reiner Höflichkeit.

„Ich möchte an irgendeinen kleinen ruhigen Ort. Vielleicht könnten wir acht Tage in den Wald von F. gehen?“

Heinz' Herz zuckte einen Augenblick schmerzlich zusammen . . . Die Erinnerung an Helga stieg in ihm empor . . . an ihren schönen, dort unten begonnenen Liebesroman, ihre ersten Geständnisse in dem symbolischen Wald . . . Als Liane aber weiter in ihn drang, willigte er ein:

„Na, gut . . . Morgen nachmittag fahren wir im Auto fort“ . . .

Liane drückte unter dem Tischtuch glücklich seine Hand. Wieder krachte der Jazz, wieder drehten sich die Paare . . . Und wieder erwürgte der Küfer unter seinen Fingern Flaschenhalse, die um Gnade zu bitten schienen . . .

*

Das Auto hatte sie zum Abendessen nach F. gebracht. Liane war glücklich. Diese kleine Flucht versetzte sie in Entzücken. Aber Heinz verspürte etwas wie Angst im Grunde seines Herzens . . . eine undefinierbare Angst . . . Undeutlich suchte ihn die Erinnerung heim.

Sie hatten gerade angefangen zu essen, als Heinz plötzlich leichenblau wurde. Auf der Schwelle des Restaurants erschien eine Frau. Es war